

Inhaltsverzeichnis

Der Wundersee zu Lommatsch 3

<<< zurück | **Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen - Band 1** | weiter >>>

Der Wundersee zu Lommatsch

Dithmar. c. 3. (S. 8. Urs.)
Hoffmann, Gesch. v. Oschatz Bd. I. S. 11,
Curiosa Sax. 1744. S. 35. 201.
Anders erzählt diese Sage Fiedler, Mügelnsche Chronik S. 25.

Etwas über eine Meile von der **Elbe** und eine halbe Stunde von der Stadt **Lommatsch** befand sich früher ein Brunnen, der durch seinen Abfluß eine Art Teich bildete und Glomuczi oder Glomaci genannt ward und mit dem jetzigen Poltzschner See identisch sein soll.

Bei diesem versammelten sich in den Zeiten des Heidenthums die Bewohner jenes Theils des heutigen **Sachsens**, die **Daleminzier**, jedes Jahr und faßten hier ihre politischen Beschlüsse, stellten hier auch ihre Gottheiten auf, und so kam es, daß häufig zur Verehrung derselben hierher gewallfahrt ward. Man hatte nämlich bemerkt, daß, wenn Friede im Lande und ein fruchtbares Jahr bevorstehe, auf der Oberfläche des See's Weizen, Hafer und Eicheln herumschwammen, wenn aber ein Krieg im Anzuge war, dann zeigte sich statt desselben Blut und Asche.

Noch lange Zeit aber nach Einführung des Christenthums sollen die Bauern in der Umgegend diesem See mehr Glauben geschenkt haben, als einem christlichen Gebete in der Kirche. Von diesem Teiche sollen aber die Brunnen von Altommatsch ihr Wasser und die Stadt selbst (früher Glomaci genannt) ihren Namen erhalten haben, und sonderbar ist es allerdings, daß derselbe weder Zu- noch Abfluß hat, und er bei anhaltenden Regen eher kleiner als größer wird, wogegen er bei großer Trockenheit desto mehr Wasser hat und die nahe gelegenen Felder überschwemmt.

Des Nachts schwärmen in seiner Nähe viele **Irrwische** herum, und es soll überhaupt nicht recht geheuer da sein.¹⁾

Quelle: *Johann Georg Theodor Grässe: Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen, Band 1. Schönfeld, Dresden 1874, Seite 83; Digitale Volltext-Ausgabe bei Wikisource (Version vom 1.8.2018)*

[sagen](#), [grässe](#), [sagenschatzsachsen1](#), [Daleminzier](#), [heiden](#), [lommatsch](#), [brunnen](#), [heilig](#), [see](#), [irrwisch](#), [v2](#)

¹⁾

Aehnlich war der heilige See zu Mockritz bei **Dresden**, der jetzige Mühlteich, den die slavischen Priester ebenfalls zu Orakeln benutzten. Ein ähnliches Wunder erzählt übrigens schon Aristoteles (Mirab. Auscult. p. 541) von dem Bacchustempel im Lande der Bisalten.

From:
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:
<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:graessesachsen086>

Last update: **2025/01/30 17:51**

